Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 166. Freitag, den 19. Juli 1889.

Schein und Wirklichkeit.

Auf dem in Paris eröffneten internationalen Socialistencongresse hat der deutsche Reichstagsabgeordnete Liebknecht den schönen Ausspruch gethan, das arbeitende Deutschland reiche dem arbeitenden Frankreich die Hand zum Bunde, und die Versammlung, auch die anwesenden Franzosen, hat diese Worte mit großem Beifall aufgenommen. Es wäre wohl zu wünschen, daß sich Liebknechts Worte buchstäblich bewahrheiteten, denn der Kriegslärm würde dann in Europa mit einem Schlage zu Ende sein. Aber der socialdemocratische Redner will seine Worte durchaus nicht wortgetreu genommen wissen, für ihn ist das arbeitende Deutschland nur die socialdemocratische Partei. Jeder, der nicht zu derselben gehört, bildet den Capitalisten und Couponschneider. Eine wahre Freundschaft zwischen dem ganzen werkthätigen Deutschland und dem arbeitsamen Frankreich, welche die Pläne der pariser Revanchepartei vernichten würde, hat Liebknecht nicht im Auge, sondern nur eine Verbrüderung der radicalen Arbeiter-Elemente und die französischen Socialisten wünschen eine solche Freundschaft auch nicht im Entferntesten. Sie jubeln den schönen Worten zu, als einer netten Phrase und denken nicht im Traum daran, sie in die Wirklichkeit zu übertragen. So ist es ja mit Manchem in Frankreich. Es hört sich schön an, sieht sich groß an, aber dahin steckt nichts. Von ihrem Standpunkt aus kann man den französischen Arbeitern auch keinen schweren Vorwurf daraus machen, daß sie die Liebknecht'schen Worte nicht sinngemäß auffassen; Liebknecht hätte sich nur die Liebeswerbung sparen sollen, die weder Ehre, noch practischen Vortheil bringt.

Die französischen Socialisten sind heute keine Macht in Frankreich. Bei der letzten großen Kammerwahl im Seine-Departement, bei welcher auf Boulanger und seinen Gegencandidaten mehrere hunderttausend Stimmen fielen, erhielten die Socialisten etwas über 12 000 Stimmen. Für eine Stadt wie Paris bedeutet diese Zahl nichts und es ist noch sehr die Frage, ob denn nun alle diese 12 000 mit Leib und Leben für ihre Principien einstehen. Wenn Liebknecht in den französischen Socialisten die Vertreter des arbeitendeu Frankreichs erblickt, so befindet er sich im starken Irrthum. Seine Gesinnungsgenossen bilden nur die geringe Minderzahl der französischen Arbeiter, die auch ihrem ganzen Character nach heute herzlich wenig Anlage für einen vaterlandslosen Socialisten haben. Wir lassen es dahingestellt, ob Liebknecht mit den folgenden Thatsachen bekannt ist, aber eigentlich darf man es wohl annehmen. Seitdem in Frankreich seit etwa sechs Jahren die Deutschenhetze in hochgradigen Schwung gerathen ist, haben bekanntlich viele deutsche Arbeiter, die früher in französischen Etablissements thätig waren, ihre Stellungen verloren. Die Geschäftsinhaber haben die fleißigen, ihre französischen Cameraden an Kenntnissen oft weit überragenden deutschen Arbeiter meist ungern ziehen lassen und nur Wenige haben ihnen freiwillig den Laufpaß gegeben. Was geschah aber? Das „arbeitende Frankreich", wüthend über die deutsche Concurrenz, theilte den Revancheblättern mit, wo deutsche Angestellte beschäftigt waren Die Zeitungen begannen die Lärmtrommel zu rühren und den Geschäftsinhabern wurde dermaßen zugesetzt, ihre Häuser mit der hübschen Bezeichnung „Spionenneste" bedacht, bis sie endlich klein beigaben. Die Meisten der deutschen Arbeiter und Angestellten, die Frankreich und ihren Verdienst in den letzten Jahren haben verlassen müssen, sind auf diese Weise hinausgedrängt worden. Die Agitation der französischen Arbeiter gegen ihre deutschen Collegen wurde von den pariser Blättern als eine patriotische That hingestellt; die Beweggründe waren nicht allein Deutschenhaß, sondern mehr noch das Bestreben, den deutschen Wettbewerb zu beseitigen. Das sind die wahren Gesinnungen des arbeitenden Frankreichs gegen das arbeitende Deutschland, und die wenigen Schwärmer, welche in Paris die deutschen Socialisten hoch leben lassen, werden am allerwenigsten den Muth finden, sich offen vor ihren Landsleuten als Freunde des arbeitenden Deuschlands zu bekennen. Unsere Socialisten messen die Arbeiter aller anderen Länder nach sich selbst. Aber der Unterschied im Character und in den Gedanken ist so groß, daß er nie wird überbrückt werden können. Die französischen Arbeiter werden ihr Lebtage keine deutschfreundlichen Socialisten.

Tagesschau.

Die schweizer socialpolitische Conferenz soll verschoben werden. Wie aus Bern mitgetheilt wird, beantragt der Bundesrath in einem Rundschreiben unter Hinweis auf verschiedene Umstände, welche die Aufstellung eines Special-Programmes für die für September anberaumte internationale Conferenz für Arbeiterschutz verzögern, die Conferenz auf nächstes Frühjahr zu vertagen.

Seitens der deutschen Admiralität sind die Bau-Entwürfe für die neuen großen Panzerschiffe endgiltig festgestellt worden, so daß nunmehr die in Betracht kommenden Schiffsbau-Anstalten in den Wettbewerb eintreten können.

Ein in Schweidnitz abgehaltener schlesischer Gewerbetag sprach seine Ansichten über die Abzahlungsgeschäfte in folgendem Beschlusse aus: „Mit Rücksicht darauf, daß die Abzahlungsgeschäfte, sofern sie in den minder gut situirten Classen die Beschaffung von Gegenständen des dauernden Gebrauches fördern, welche vielfach geeignet sind, die wirthschaftliche Lage der Käufer zu verbessern, wirthschaftlich gerechtfertigt und sogar unentbehrlich sind, empfiehlt der Gewerbetag, diese Art von Abzahlungsgeschäfte auch ferner gesetzlich zu schützen und für die Regulirung der beiderseitigen Rechte aus dem Kaufvertrage im Falle der Einstellung der Ratenzahlung Normativbestimmungen ins bürgerliche Gesetzbuch aufzunehmen. Dagegen ist den Abzahlungsgeschäften in Gegenständen des baldigen Gebrauches die Klagbarkeit zu entziehen.

Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß, um alle Zweifel gegen die Unparteilichkeit der Untersuchung der rheinisch-westfälischen Bergwerksverhältnisse zu beseitigen, vom Minister angeordnet worden ist, daß auch noch jeder Bergarbeiter, welcher bisher eine Beschwerde schriftlich oder mündlich angebracht hat, sowie überhaupt ein Jeder, der gehört werden will, protocollarisch vernommen werden soll. — Das Ergebniß der Untersuchungen der für die Beschwerden der Bergleute in Rheinland und Westfalen niedergesetzten Commissionen war, wie verlautet, bisher ein wesentlich negatives.

Der frankfurter Architect Schwalbach, welcher zur Ausstellung nach Paris gereist war und dort für deutsche Blätter viel scizzierte, wurde als Spion verhaftet. Nachdem man aus seinen Aufzeichnungen seine Unschuld erkannte, wurde er aber bald wieder freigelassen.

Nach den nunmehr zum Abschluß gelangten Berechnungen stellt sich der auf Preußen entfallende Gesammtbetrag aus den Getreide- und Viehzöllen für das letzte Etatsjahr auf rund 45 Millionen Mark. Nach dem Verwendungsgesetz verbleiben davon der Staatscasse 15 Millionen, so daß rund 30 Millionen zur Vertheilung an die Gemeindeverbände gelangen würden.

Zur preußischen Steuerreform schreibt ein frankfurter Blatt: „Wie gerüchtweise verlautet, wird die Steuerreformvorlage dem preußischen Landtage in nächster Session in einer Form zugehen, welche von der ursprünglichen Fassung und von dem in der ersten Thronrede des Königs aufgestellten Grundsatze der allgemeinen Declarationspflicht bedeutend abweicht, und zwar insofern, als man der Landwirthschaft die Declarationspflicht erlassen und eine bestimmte Quote des gesammten Ertrages der directen Steuern einer jeden Provinz auf die Grundbesitzer repartiren will. Man scheint regierungsseitig die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die Declarationspflicht für den landwirthschaftlichen Grundbesitzer mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge habe, und diese Ueberzeugung dürfte auch in diesem Frühjahr das plötzliche Aufgeben der Steuerreformvorlage und den schnellen Schluß des Landtages bewirkt haben.

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung)

Die kalte Abfertigung, welche die junge Frau mit ihren Beweisen für die Unschuld ihres Gatten erfahren hatte, erbitterte sie auf's Aeußerste. Trotzdem sie einräumte, daß diese Beweise nur auf Kindermärchen sich gründeten, so glaubte sie dieselben doch berechtigt zu Nachforschungen. Sie überlegte schon auf dem Heimwege, wie sie sich, wie sie ihrem Manne selber helfen könne. Die Spannkraft ihres Geistes, die sich so schön in ihrem fröhlichen Temperamente kennzeichnete, kehrte schon zurück, ehe sie noch ihr vereinsamtes Daheim erreichte. Sie beauftragte den Jägerburschen, der zuverlässig war, den Wagen zu benutzen und zuerst nach dem Revierförster Menzel zu fahren, welcher zunächst an Ortauhof wohnte, um dort nachzuforschen, ob etwa „die Damen von Ortauhof" dort anwesend seien. Konnte der Revierförster keine Auskunft darüber geben, so sollte Franz direct nach Ortauhof fahren und den Wirthschaftsinspector, der im Dorfe wohnte, danach befragen.

Die Nacht brach herein, bevor Franz zurückkam. Hedwig stand geduldig am offenen Fenster und horchte auf das Geräusch, welches den Wagen schon von fern ankündigen konnte. Ihre kleinen Mädchen waren endlich eingeschlafen, nachdem Cilli ihrer kleinen Schwester von „der großen Reise, die sie mit der Mama gemacht, von den kahlen Feldern, wo gar keine Bäume standen, wo also auch keine Waldgeister, sondern nur Menschen waren, und von noch tausenderlei Dingen erzählt hatte, die sie gesehen haben wollte."

Draußen im Walde wurde es auch immer stiller; nur in den hohen Wipfeln der Bäume rauschte es bisweilen schaurig, wenn der Nachtwind stärker durch die Zweige fuhr und sie schüttelte. Ein unendliches Weh beklemmte das Herz der armen Hedwig. Es war der dritte Abend, daß ihr Oswald fern, daß er seiner Freiheit baraubt war. Und wenn noch viele, viele Abende kamen, die sie so einsam und verlassen zubringen mußte?

„Barmherziger Himmel erbarme Dich!" flüsterte sie vor sich hin.

Da hörte sie Peitschenknall, — da rollte der Wagen heran, — da berichtete Franz, daß Frau von Ortau nebst ihrer Tochter Lida seit mehreren Wochen im „Schlosse" angelangt sei, aber schon in den nächsten Tagen es verlassen werde.

Natürlich. Denn der, um dessentwillen sie hier geweilt, war todt.

Nun wußte Hedwig, was zu thun sei. Sie erwog reiflich, und sie überlegte genau, auf welche Weise am schnellsten Hilfe geschafft werde.

Mit Tagesanbruch saß die junge Frau am Schreibtisch ihres Gatten und entwarf kühn eine Meldung an die Staatsanwaltschaft des Kreisgerichts, wozu Drebitz gehörte. Sie entrollte kurz und bündig ein Gemälde des Thatbestandes und verlangte in ganz entschiedener Weise die Hilfe und den Beistand der Staatsanwaltschaft, um den wahren Mörder zu entdecken. Sie deutete ganz rücksichtslos darauf hin, wie wenig willfährig sich die Beamten gezeigt, der Spur nachzuforschen, die durch ihre kleine Tochter eröffnet worden sei, und nannte dann die Tochter der Frau von Ortau, auf welche die Beschreibung des Kindes passen sollte, als diejenige, welche den nöthigen Aufschluß zu geben im Stande sei.

Diese Eingabe an die Staatsanwaltschaft schrieb sie eben nochmals ab, als der Justitiar Hellberg ihrer gedachte und mit Mitleid ihre Lage in Erwägung zog. Hätte er gewußt, daß sie damit beschäftigt war, als seine Anklägerin aufzutreten, so würde er eben so erstaunt über dies kühne Frauenherz gewesen sein als entrüstet über den schlauen Einwand der intriganten Frau von Ortau. —

Mittlerweile hatte man Altenbek erreicht, und da das Gutshaus wieder in den früheren Zustand versetzt worden war, so fuhr man nicht beim Glaspalast vor, sondern durch den offenstehenden Thorweg auf den Hof.

XX.

Erstaunt über den früheren Besuch, trat Arthur verdrießlich an das Fenster und musterte den staubigen Wagen und die derben, schwitzenden Pferde. Für Arthur von Schweitzer war es noch eine frühe Morgenstunde. Er hatte erst vor wenigen Minuten seinen Café eingenommen. Er sehnte sich nach dem Zeitpunkt, wo er Altenbek verlassen durfte. Der Schicksalswechsel drückte ihn nieder, — fort nur, damit er andere Gesichter sah, als die der Hausdienerschaft, die ganz betäubt von dem Unglücke, müßig umherstehend allerlei tolles Zeug schwatzte.

Zu seiner Verwunderung entstieg dem Wagen der Kreisrichter Hellberg.

Die beiden Knaben, die seit dem Schreckensabende, der ihnen den Vater geraubt, sehr schüchtern erschienen, die weder lärmten noch lachten, die nur, scheu flüsternd, spielten und den Onkel nie verließen, erkannten ihn zuerst.

„Der Justitiar von Drebitz," sagten sie beide zugleich.

„Gott sei Dank, nun werden wir wohl bald abreisen können," meinte Arthur, eilte den Herren entgegen und begrüßte den Justitiar höchst freundschaftlich.

„Prächtig, daß Sie kommen, Herr Kreisrichter; — nun frühstücken wir erst zusammen. Seit dem schauderhaften Tage wo mein Bruder todtgeschossen wurde, habe ich noch nicht mit dem gehörigen Appetite gefrühstückt." Er traf Anstalt, Befehle dieserhalb zu ertheilen.

„Ich werde nicht mit Ihnen frühstücken, bemühen Sie sich nicht, Herr von Schweitzer," sagte Hellberg, streng ablehnend. Arthur lachte. Die ernste Haltung des Gerichtsherrn kümmerte ihn wenig. Es war eben nichts in der Welt im Stande, ihm zu imponiren.

„Das scheint eine Beamtenmarotte zu sein," warf er hin, „nichts dort zu essen, wo er arbeitet. Sonderbares Volk, dies Juristenvolk! Hören Sie mein bester Herr, aber grauenvoll ist und bleibt es doch, einen Mord in der Familie zu erleben. Mir ist's immer, als sähe ich ein Feuerrohr auf mich gerichtet, und die beiden kleinen Burschen, meine Neffen, getrauen sich aus Furcht und Angst vor dem Forstmeister nicht, aus der Stube zu gehen. Wir werden froh sein, wenn wir erst wieder unter andere Menschen versetzt sind."

Hellberg ließ diese Rede unbeantwortet. Er sah ein, daß er mit diesem faseligen und widerspenstigen Mann kein regelrechtes Verhör anstellen könnte, wenn er seinen Zweck erreichen wollte. Er mußte ihn sprechen, erzählen und raisonniren lassen, wie es ihm gerade in den Sinn kam, und dann zu resumiren suchen, was er davon gebrauchte.

Die Herren nahmen Platz im Sopha. Die Knaben drückten sich in der Erwartung, den gefürchteten Forstmeister eintreten zu sehen, furchtsam in einen Winkel, und der Actuar stellte sich aufmerksam auf Alles, was geschah, an's Fenster, was er that, beobachtete Niemand.

„Mich wundert es, Herr Kreisrichter, Sie hier zu sehen. Ich verstand es so von Bunsen, als sollte ich mit den Knaben hinüber nach Drebitz zur Confrontation. Bringt Gendarm Witte den Meuchelmörder wieder hierher?

„Nein, Herr von Schweitzer," versetzte Hellberg ruhig. „Ich warne Sie übrigens vor Bennungen wie „Meuchelmörder," Sie treffen wahrscheinlich einen Unschuldigen."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist auf seiner norwegischen Reise durch Tromsö gekommen. Die Stadt liegt bereits im Gebiet der Mitternachtssonne. Die „Hohenzollern“ ist wiederholt Vergnügungsdampfern begegnet, deren Passagiere dem Kaiser laute Ovationen bereiteten. Das Befinden des Monarchen ist ausgezeichnet. Die Fahrt nach dem Nordcap wird fortgesetzt. --- An Bord der „Hohenzollern“ ist der in der letzten Woche stattgehabte Zeitungsstreit über das Verhältniß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Waldersee mit großer Aufmerrksamkeit bis in seine Einzelheiten verfolgt worden. Es ergiebt sich das aus der Thatsache, daß Graf Waldersee von Drontheim aus die bei diesen Erörterungen aufgetauchte Behauptung, er habe dem Kaiser eine Denkschrift überreicht, in welcher zum baldigen Krieg gegen Rußland gerathen wird, categorisch für falsch erklärt.

Die Kaiserin Augusta Victoria wird nächsten Montag eine Huldigungsfeier der Stadt Kissingen entgegennehmen, bestehend aus einem Fackelzuge, dem ein von dem Besitzer Streit, bei welchem die Kaiserin wohnt, gestelltes großartiges Feuerwerk folgt.

Die Kaiserin Augusta, die Großmutter unseres Kaisers, ist von einem leichten Unwohlsein befallen worden. Indessen soll das Befinden der Fürstin keinen Anlaß zu Befürchtungen geben.

Der Großherzog von Hessen ist zu kurzem Aufenthalte in Cassel angekommen.

Durch kaiserliche Cabinetsordre, datirt Hardanger Fjord, den 8. Juli, sind aus Anlaß der Erstürmung des befestigten Lagers des Rebellenführers Buschiri bei Bagamoyo in Ostafrika folgende Auszeichnungen verliehen worden: Von der Kreuzerfregatte „Leipzig“: Dem Lieutenant zur See Gühler der königliche Kronenorden 4. Classe mit Schwertern; dem Oberbootsmannsmaat Wenzlaff, dem Bootsmannsmaat Samm, den Ober-Lazarethgehilfen Scharfe, dem Feuerwerksmaat Wünsche, den Ober-Steuermannsgasten Taddag und Pauli, dem Obermatrosen Last, sowie den Matrosen Wulf und Weischnur das Militär-Ehrenzeichen 2. Classe. Den Matrosen Spieß, Donius, Ziemer und Ebeling ist eine Belobigung ertheilt. Von der Kreuzercorvette „Carola“: Dem Capitänlieutenant Bröker und dem Stabsarzt Dr. Weiß der Rothe Adlerorden 4. Classe mit Schwertern, den Lieutenants zur See Brinkmann und Koch I der königliche Kronenorden 4. Classe mit Schwertern, dem Ober-Bootsmannsmaat Liebold, dem Bootsmannsmaat Werner, dem Feuerwerksmaat Melzer, dem Obermatrosen Heinig und dem Matrosen Zumkowski das Militär-Ehrenzeichen 2. Classe. Den Obermatrosen Bukowski und Roernich ist eine Belobigung ertheilt. Von dem Kreuzer „Schwalbe“: Dem Capitänlieutenant von der Gröben der Rothe Adlerorden 4. Classe mit Schwertern, dem Assistenzarzt Dr. Arndt der königliche Kronenorden 4. Classe mit Schwertern, den Bootsmansmaaten Voigt und Maltix, dem Steuermannsmaat Brack, dem Obermatrosen Puhlmann, sowie den Matrosen Klebba und Danirelis das Militär-Ehrenzeichen 2. Classe. Dem Bootsmannsmaaten Zimmermann, sowie den Obermatrosen Bargemann und Reuter ist eine Belobigung ertheilt.

Amtliches Wahlresultat im Wahlkreise Halberstadt: Bürgermeister John (cons.) 5 300, Stadtrath Weber (natlib.) 4600, Dahlen (Soc.) 3000, Rohland (freif.) 1400 Stimmen. Also Stichwahl zwischen John und Weber. Bisher war stets nur ein nationalliberaler Candidat ernstlich in Frage gekommen. Wenn die Conservativen in der Stichwah lauf ihre Candidatur nicht verzichten, geben Freisinnige und Socialisten, die mehrere tausend Stimmen auf sich vereinigt haben, den Ausschlag.

Parlamentarisches.

Die nunmehr bestimmt für die nächste Reichstags-Session angekündigte Novelle zum Krankenversicherungsgesetz faßt, dem Vernehmen nach, hauptsächlich ins Auge, das Verhältniß zwischen der Kranken- und Unfallversicherung möglichst organisch zu gestalten, so daß beide mehr in einander greifen. Auch das jetzt zu Stande gekommene Gesetz der Invaliditäts- und Alters-Versicherung dürfte auf die Gestaltung der neuen Vorlage eine wesentliche Rückwirkung ausüben.

Ausland.

Belgien. Belgische Blätter theilen mit, der Gouverneur vom Hennegau, Herzog Ursel, habe nach Brüssel berichtet, die letzten Arbeiterunruhen seien durch deutsche und französische Lockspitzel veranlaßt worden. Es ist selbstverständlich, daß diese Behauptung eine Ungereimtheit ist. Die brüsseler Regierung hat sich hingegen mit Lockspitzeln so weit eingelassen, daß ein allgemeiner Scandal daraus enstanden ist. — Dem Gebiete des Congostaates wird berichtet, daß sämmtliche Unruhen, welche ausgebrochen waren. beendet sind. Alle Stationen sind im besten Fortschreiten begriffen.

Dänemark. In Kopenhagen ist die Prinzessin Augusta, die Schwester der Königin von Dänemark, gestorben.

Frankreich. Nachdem die Kammern nunmehr geschlossen sind, wendet sich die Aufmerksamkeit dem Boulangerprocesse zu, der kommenden Monat beginnen wird. Die Regierungsblätter behaupten, man habe volle Beweise für die auf Complott, Hochverrath und Unterschlagung lautende Anklage, die Zeitungen Boulangers nennen diese Mittheilungen lächerliche Uebertreibungen. Die Anklageschrift beschuldigt im Speciellen Boulanger, seit 1882 seinem Ehrgeiz die Zügel schießen gelassen zu haben. Seit 1884 habe er abgestrafte Leute als Geheimagenten unterhalten und Zeitungen beeinflußt. In seiner tunesischen Befehlshaberzeit habe er sich mit einem seiner Agenten in ein Trinkgeld von 210 000 Franks getheilt, wofür er ein Cafépräparat zur Annahme für's Heer empfohlen habe. Als Kriegsminister habe er zur Unterstützung von Zeitungen eine Viertel-Million verwendet, die er den Geheimfonds entnommen habe. Aus denselben Mitteln habe er alte Schulden bezahlt, seine Wohnung neu einrichten lassen uud das Officiercorps zu beeinflussen versucht. Die Straßenunruhen im Juni 1887 und andere Lärmscenen werden Boulanger zur Last gelegt, ferner soll er in der Nacht des 2. December 1887 die Absetzung Grévy's und den Staatsstreich geplant haben. Woher Boulanger seine reichen Geldmittel bekommen, wird nicht gesagt, scheint auch nicht ermittelt worden zu sein. Schließlich soll er Soldaten zum Abfall vom Gehorsam verleitet haben. Aus allen diesen Gründen ist Boulanger mit Genossen des Anschlags und Hochverraths angeklagt. Nach zweimaliger Zustellung in einem Abstande von je zehn Tagen kann die Verhandlung gegen die Abwesenden stattfinden und am 9. August etwa das Urtheil gefällt werden. — Die Nachrich von einer Verhaftung Dèroulède's ist unbegründet. Derselbe ist nach London gereist. — Der Präsident Carnot soll die Absicht haben, an das Land bei Beginn der Wahlbewegung einen Aufruf zu erlassen und ihm die Lage, sowie die Folgen einer leichtsinnigen Wahl klar zu stellen.

Niederlande. Nach Berichten verlautet gerüchtweise, der Zustand des Königs Wilhelm sei unverändert besorgnißerregend.

Serbien König Milan wird zu Ende der Woche wieder in Belgrad erwartet. — Sechs russische Officiere sind wegen sogenannter militärischer Studien in Belgrad angekommen.

Afrika. Der britische General Greenfell, welcher den Sudanderwischen gegenüber am Nil commandirt, hat eine genaue Recognoscierung der Stellung seiner Gegner vorgenommen. Er schätzte die Stärke der Araber auf 2500 Mann. Der General sandte eine Proclamation in das Lager der Derwische, worin dieselben unter Zusage der Schonung ihres Lebens zur Ergebung aufgefordert worden. Der Befehlshaber der Derwische ließ den Ueberbringer der Proclamation züchtigen, brachte das Schriftstück aber zur Kenntniß seiner Mannschaft. Die Derwische erwarten Verstärkungen und bleiben deshalb in ihrer Stellung.

Amerika. Ein Attentat ist am Dienstag Abend in Rio de Janeiro auf den Kaiser von Brasilien verübt worden, als dieser das Theater verließ. Ein Portugiese, der sich über ungerechte Strafe beklagte, feuerte einen Schuß auf den Kaiser ab. Letzterer blieb aber unverletzt. Die Bevölkerung brachte dem Monarchen lebhafte Ovationen dar.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus der Tuchler Haide,** 16. Juli. (Erndte.) Auf der Feldmark des Besitzers Kruck wurde ein Roggenhalm gefunden, welcher fünf ausgebildete Aehren hatte. Andere Aehren auf unseren Feldern haben 60—80 Körner. Wenn der Roggen nicht so schlecht überwintert wäre, könnten wir eine noch nie dagewesene Erndte haben, so aber giebt es in der Fuderzahl kaum die Hälfte des Vorjahres.

— **Elbing,** 16. Juli. (Handwerkerbank. Hotelverkauf.) Die elbinger Handwerkerbank hat in ihrer gestriegen außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, die bisherige unbeschränkte Haftpflicht beizubehalten. — Das Hotel „Königlicher Hof“ hierselbst wurde heute in der Zwangsversteigerung für 132 000 Mark an den dritten Hypothekengläubiger Rechtsanwalt Dr. Berner zugeschlagen. Vor sieben Jahren waren für dasselbe Hotel 186 000 Mark gezahlt worden.

— **Danzig,** 17. Juli. (Oberpräsident v. Leipziger,) welcher gegenwärtig die Provinz bereist, stattete vorgestern den Städten Riesenburg und Rosenberg den ersten Besuch ab, ließ sich dort die Mitglieder der Behörden und Corporationen vorstellen und nahm die öffentlichen Anstalten in Augenschein.

— **Braunsberg,** 16. Juli. (Verbrannt.) In Bischofstein brannten in einer der letzten Nächte zehn Scheunen nieder. Leider ist bei dem Brande der Arbeiter Strankowski ums Leben gekommen. Dieser und drei andere Arbeiter übernachteten in einer der Scheunen. Obwohl auch er geweckt wurde, blieb er doch, da er stark angeheitert war, mit den Worten liegen: Liaut man brenne, eck wa nich vabrenne. Da es Zeit war, an sich selbst zu denken, so mußten ihn seine drei Genossen zurücklassen.

— **Insterburg,** 16. (Feuer.) Ein Feuer, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat hier gestern Abend statttgefunden Der mit Spirituosen und Colonialwaren gefüllte Speicher des Kaufmanns Wittke war in Brand gerathen. Als man die zum Theil ausgebrannten Räume betrat, fand man im Dachgeschosse die Leiche des 21jährigen Commis Carl Vorlauf vor. Derselbe war im Destillationsraum thätig und ist dabei jedenfalls unvorsichtig mit Feuer umgegangen. Man nimmt an, daß V., nachdem die Flüssigkeit in Brand gerathen war, auf den Boden gelaufen sei, um zur Bekämpfung des Feuers Säcke zu holen. Im Nu jedoch stand der ganze Speicherraum in hellen Flammen, die ihm den Rückweg abschnitten. Da Vorlauf auch durch die vergitterten Fenster und Luken nicht ins Freie gelangen konnte, mußte er im Qualm ersticken.

— **Rössel,** 13. Juli. (Eine höchst komische Adresse), von einem masurischen Dienstmädchen herrührend, sah ein Correspondent der „Königsb. Allg. Ztg.“ zufällig, ehe der Brief dem Postamt übergeben wurde. Die Adresse lautete ungefähr so: An den Gutsbesitzer Herr A. hochgnaden in Z., wohnhafft in J.; wen er zu Hauzen iest, sonst wenn er nicht zu Hauzen iest, verendet (soll heißen verändert) gewenlich namen und wont in stadt in Käller-lokulen (Kellerlocalen) bei Gullnerinnen (Kellnerinnen).

— **Aus Masuren,** 16. Juli. (Münzenfund.) Einen seltenen Fund, etwa zwei Metzen Silbermünzen, machte in der vorigen Woche der Schneider Thal aus dem Dorfe Kollnischken bei Goldap. Derselbe war beim Grasmähen auf einer Wiese des Gutes Wittichsfelde beschäftigt und traf auf eine Kuppe, welche beim Berühren mit der Sense laut klirrte. Beim Nachsuchen wurden lauter Geldrollen, in Leinwand eingenäht, gefunden. Es waren preußische Silbermünzen aus den letzten Jahren Friedrichs des Großen; Thaler, ganze und halbe Gulden, sogenannte Achtehalber, wovon 12 einen Thaler, gute Groschen, wovon 24 einen Thaler ausmachen, und noch kleinere Stücke, Die Münzen, besonders die größeren, die einen feineren Gehalt haben, waren sehr gut erhalten. Jedenfalls war eine amtliche Casse, wie es die Packung ergiebt, daselbst vergraben und in schwerer Zeit vergessen worden. Ein weiteres Nachgraben brachte noch mehr kleinere Münzen zum Vorschein.

— **Wehlau,** 15. Juli. (Der heute hier abgehaltene große Pferdemarkt) war mit etwa 10 000 Pferden beschickt. Für edle Thiere wurden 1200 bis 2000 Mark und darüber gezahlt, doch herrschte anf dem Markte keine rechte Kauflust.

— **Bromberg,** 17. Juli. (Von der Pferdebahn.) Im Juni 1888 sind von der hiesigen Pferdebahn 47 999 Personen befördert worden; die Zahl der im Juni d. J. beförderten Personen betrug 53 605; es ist also in diesem Jahre eine Zunahme des Verkehrs um 5606 Personen gegen das Vorjahr zu verzeichnen.

— **Krone a. B.,** 14. Juli. (Von einem seltenen Jagdglücke) waren die beiden ältesten Söhne des hiesigen Oberförsters dieser Tage begünstigt. Dieselben schossen in der Stronnauer Forst 11 Fischreiher und 3 Gabelweihen.

Von der Reise des Kaisers.

Auf der Fahrt von Drontheim nach den Lofoten pflegen sämmtliche Dampfer die kleine Stadt Bodö im Saltenfjord anzulaufen zur Kohleneinnahme. Die Fahrgäste versäumen während dessen nicht, die nordöstlich von dem Städtchen liegende Höhe Löbsaafen aufzusuchen. Von dort aus erblickt man westlich die Lofoten, östlich die Schneeberge am Sulitjelma, südöstlich die Börsvatestinder, und südlich Landhornet nebst Svartisen. Eine gute Viertelstunde südwärts von Bodö liegt die dazu gehörige alte Kirche und der Pfarrhof, in welchem Ludwig Philipp als Flüchtling unter dem Namen Müller auf seiner Reise nach dem Nordcap (1796) sich aufgehalten hat. Obgleich die Stadt Bodö nur einige hundert Einwohner zählt, so besitzt sie doch eine eigene Zeitung, ist auch der Sitz des Amtmanns und erfreut sich eines starken Aufschwungs. Sonderbar wirkt der Wechsel großer moderner Gebäude und alter Hütten mit Rasendächern. Von Bodö aus wird gewöhnlich der Ausflug nach den Lofoten und Vesteraalen gemacht, jene durch ihre Fischerei berühmten Inselgruppen. Durch die Sunde und Inseln geht die Fahrt dann weiter nach Norden bei der Stadt Tromsö vorbei und von dort, immer durch Sunde, bei den großen Inseln Stjärnö, Sejland und Sorrö vorüber, quer durch die Mündung des Altenfjords und über die Meerenge Varysund nach Hammerfest, der nördlichsten Stadt der Erde, im westlichen Finnmarken, an einer Bucht an der Westseite der Insel Kvalö. Hammerfest ist einer der Hauptorte für den Walfisch- und Robbenfang und wird deshalb viel von Schiffen fremder Nationen besucht. Bemerkenswerth ist die Säule von Fuglenäs, von der aus im Jahre 1810 die große Messung der Länge des Meridianbogens begonnen wurde. Hammerfest besitzt einen geschützten Hafen, der des Golfstromes wegen niemals zufriert. Die Stadt ist eng gebaut und dauernd von einem starken Thrangeruch erfüllt, der von den Thransiedereien ausgeht, in denen aus den Dorschlebern Leberthran bereitet wird. Die Umgebung des Städtchens ist unsäglich öde und unfruchtbar; wohin das Auge blickt, nichts Anderes sieht es, als finstere nackte Felsen, düstere Einsamkeit. Vom 13. Mai bis 29. Juli bleibt die Sonne ununterbrochen über dem Horizont sichtbar, vom 24. November bis 21. Januar erscheint sie niemals darüber. Nur um die Mittagszeit nimmt man dann eine schwache Dämmerung wahr, sonst herrscht Nacht lange Nacht, ab und zu erhellt durch den Schein des Nordlichts, das Flammenzeichen kommenden Sturmes, das der Schiffslieutenant Weyprecht von der österreichisch-ungarischen Nordpol-Expedition so malerisch und meisterhaft schilderte: Den ganzen Tag haben sich schon Bänder jeder möglichen Gestalt und Intensität am Himmel herumgetrieben; es ist jetzt 8 Uhr Abends, die Stunde der größten Nordlichtintensität. Für den Moment stehen nur einzelne Strahlenbüschel am Himmel; nur dort im Süden liegt dicht über dem Horizont ein schmales Band, daß wir kaum beachten. Auf einmal hebt es sich rasch, es breitet sich gegen Ost und West aus; die Lichtwellen begingen durchzuhüpfen, einzelne Strahlen steigen gegen den Zenith empor. Kurze Zeit hält es sich stationär, da kommt plötzlich Leben hinein. Von Ost gegen West jagen lebhaft die Lichtwellen durch, die Ränder färben sich intensiv roth und grün nnd tanzen auf und ab; schneller schießen die Strahlen in die Höhe, sie werden kürzer; Alles hebt sich, näher und näher kommen sie dem magnetischen Pole. Rasch und rascher folgen die Wellen aufeinander, schon überstürzen sie sich gegenseitig, sie kreuzen sich, sie laufen übereinander weg; in wilder Jagd wetteifern die Strahlen, wer von ihnen zuerst den Pol erreicht. Doch es sind nicht mehr einzelne Strahlen, es sind ganze Büschel, die gleichzeitig auf dem ganzen südlichen Firmament in toller Hetze emporjagen. Und jetzt haben sie den Punkt erreicht, den sie Alle anstreben, und jetzt schießt es auf und ab nach allen Seiten, nach Nord und nach Süd, nach Ost und nach West. Gehen die Strahlen von oben nach unten oder von unten nach oben? Wer kann es unterscheiden. Um das Centrum herum leckt ein Flammenmeer; ist es roth, weiß oder grün? Wer weiß es? Es sind alle drei Farben zu gleicher Zeit. Fast bis zum Horizont herab reichen die Strahlen, der ganze Himmel steht in Flammen. Das Band ist zu einem Bogen geworden, der über den Pol läuft und auf beiden Seiten des Horizontes aufgeht; es ist ein feuriger Fluß geworden, in dem die breiten Lichtwellen mit rasender Geschwindigkeit von einer zur anderen Seite hinüberzogen. Die Natur führt uns ein Feuerwerk vor, wie es sich die kühnste Phantasie nicht herrlicher zu denken vermag. Unwillkürlich horchen wir auf, ein solcher Vorgang scheint uns undenkbar ohne Getöse; es herrscht lautlose Stille, nicht das leichteste Geräusch trifft unser Ohr. Ueber dem Eise ist es hell geworden. Das ist das Nordlicht des kommenden Sturmes, das Nordlicht in seiner vollen Pracht.

Ein kritischer Tag.

Der diesjährige 12. Juli — von Falb als ein kritischer Tag bezeichnet — war für Mitteleuropa ein verhängnißvoller. Während Berlin am Abend nur einen heftigen Regen zu verzeichnen hatte, der die Beobachtung der Mondfinsterniß unmöglich machte, sind anderwärts schwere Ueberflutbungen zu verzeichnen. Am Südabhange des Sudetengebirges, besonders links der Nordwestbahn, ging am Freitag Abend bei heftigem Gewitter ein furchtbarer Wolkenbruch mit Hagelwetter nieder. Alle Niederungen sind in Seen verwandelt, daß Getreide ist wie aufgewalzt, die Kartoffeln zerschlagen. Der Schaden ist ein enormer. Mehrere Personen wurden vom Blitz getödtet. — In ganz ähnlicher Weise wüthete das Unwetter über Pleißen-Murchen im Sprottenthale. Hier sind auch die Häuser arg beschädigt. In Schwaben und Mittelfranken hat ein Hagelwetter so fürchterlich gewüthet, daß selbst der Eisenbahnverkehr dadurch beeinträchtigt wurde. In einem Eisenbahnzuge wurden sämmtliche Scheiben zertrümmert. Auch in Schlesien ist es böse hergegangen. So hat in Ratibor und Umgegend ein Orcan furchtbare Verheerungen angerichtet Auch aus Krimmitschau in Sachsen wird über einen orcanartigen Sturm berichtet. Eine unheimliche Farbe, schreibt die „Stadt- und Landzeitung“, nahm der Himmel in verhältnißmäßig kurzer Zeit am Nachmittag vier Uhr an, und eine tiefe Finsterniß hüllte Alles ein. Aber lange sollte uns die Ungewißheit nicht befangen halten, denn bald, um 1/45 Uhr, brach ein orcanartiger Sturm sich Bahn und unter zuckenden Blitzen und rollendem Donner ergossen sich wahre Ströme Wassers und Schlossen von der Größe eines Taubeneis auf das verschmachtende Erdreich hernieder, dasselbe bald in ein Eisfeld verwandeln. Mit wahrer übernatürlicher Gewalt peitschte der Orcan den Regen durch die Lüfte, und die Schlossen richteten einen immensen Schaden an den Glasscheiben und Dächern an. — In einem Postzuge zwischen Augsburg und Nürnberg wurden durch einen Windstoß sämmtliche Fenster zertrümmert. Bemerkenswerth ist, daß an diesem 12. Juli in Asien ein starkes Erdbeben aufgetreten ist. Die mittelasiatische Stadt Dscharkent ist durch ein Erdbeben völlig zerstört worden. — Nachdem Obiges geschrieben, laufen Berichte ein, daß auch im Oesterreichischen am 12 Juli starke Wolkenbrüche stattgefunden haben. So hat es namentlich in Troppau und Reichenberg stark geweitert.

— **Pudewitz,** 17. Juli. (Das Rittergut Zlotnik) bei Pudewitz ist von dem bisherigen Besitzer Kundler an einen Rentier Nikolai in Berlin für den Preis von 360 000 Mark verkauft worden.

— **Stolp,** 16. Juli. (Streik.) Hier haben gestern 180 Tischlergesellen die Arbeit niedergelegt. Nur 3 Arbeitgeber bewilligten die Forderungen der Gesellen.

Locales.

Thorn, den 18. Mai 1889.

|| **Erster Bürgermeister Bender** hat heute einen sechs Wochen dauernden Urlaub angetreten, während welcher Zeit er vom Stadtsyndicus Schustehrus, resp. vom Kämmerer Dr. Gerhardt vertreten werden wird.

— **Für Militärlustige.** Nach einer Mittheilung der königl. Inspection der Infanterie-Schulen vom 8. Juli 1889 sind bei den Unterofficierschulen Potsdam, Marienwerder und Biebrich noch soviel freie Stellen vorhanden, daß geeignete junge Leute voraussichtlich noch im October d. J. eingestellt werden können.

— **Der IX. westpreußische Feuerwehr-Verbandstag** wird am 25. August in Culm stattfinden. Die Einladungen dazu sind bereits ergangen.

— **Städte ohne Eisenbahnanschluß.** In Preußen giebt es im Ganzen 923 Städte von 2000 Einwohnern und darüber; davon haben 137 noch keinen Eisenbahnanschluß. Die Städte unter 2000 Einwohnern, die sehr zahlreich sind, kommen hierbei nicht in Betracht.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. October 1889, Allenstein, Magistrat, Polizeibeamter und Stadtwachtmeister, 750 Mk. Anfangsgehalt sowie 144 Mark pensionsfähiger Wohnungsgeldzuschuß; außerdem 75 Mk. Kleidergelder, welche nicht pensionsberechtigt sind. 1. September 1889, Balleihen (Ober-Postdirection Gumbinnen), Postagentur, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, bei einem Postamt im Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg (Preußen), Packetträger, 700 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1889, Bialla (Ober-Postdirection Gumbinnen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. August 1889, Elbing (Ober-Postdirection Danzig), Postamt, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. 1. October 1889, Elbing (Ober-Postdirection Danzig), Postamt, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. 1. November 1889, Heiligenbeil, Magistrat, Nachtwächter, 198 Mk. und 1000 Stück Torf. 1. November 1889, Insterburg. (Ober-Postdirection Gumbinnen), Bahnpostamt, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Königsberg, Regierung, Hausmann, 550 Mk. Sechs Wochen nach erfolgter Meldung, Königsberg, Magistrat, mehrere Nachtwächter, je 432 Mk. 1. October 1889, Lötzen (Ober-Postdirection Gumbinnen), Postamt, Packetträger, 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Lyck (Ober-Postdirection Gumbinnen), Postamt, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Pillau, Magistrat, Polizei-Sicherheitsbeamter, 720 Mk. jährlich incl. 20 Mk. Kleidergelder. 1. October 1889, Rössel, Magistrat, Stadtwachtmeister, 600 Mk. baar, freie Wohnung und 36 Mk. für einen Dienstanzug pro Jahr. 1. August 1889 Sohdehnen (Ober-Postdirection Gumbinnen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1889, Anklam, Postamt, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Sogleich, Bahnwärterhaus Nr. 56 bei Glietzig, königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg) zu Stettin, Anwärter für den Weichenstellerdienst, 2 Mk. 25 Pf. täglich, vom Dienstantritt ab. 1. October 1889, Bromberg, Landrathsamt, Kreisbote, 810 Mk. Anfangsgehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis auf 1050 Mk. October 1889, Greifswald, Postamt, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Schloppe, Magistrat und Polizeiverwaltung, Wege-, Garten- und Feldwächter, Hilfsnachtwächter und Laternenanzünder, 300 Mk. Jahresgehalt, zahlbar in monatlichen Raten postnumerando. Sofort. Stationsort wird bei der Einberufung bekannt gegeben, Strecke Berlin-Stralsund, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stralsund zu Stralsund, sechs Stationsaspiranten, beim Diensteintritt je 80 Mk; bei zufriedenstellender Dienstleistung steigen die Diäten nach sechs Monaten auf 90 Mk., nach einem Jahr auf 105 Mk. nach zwei Jahren auf 115 Mk., nach drei Jahren auf 125 Mk. monatlich. 1. September 1889, Stolp (Pommern), Station, königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg) zu Stettin, Anwärter für den Fahrdienst, 65 Mk. für den Monat vom Tage des Dienstantritts an. Ist vorhanden, Strelno, (Kreis Strelno), Magistrat, Polizeisergeant, 432 Mk. und 75 Mk. Wohnungsmiethe.

— **Kunstcafé.** Seit einiger Zeit werden durch die Firma J. Heckhausen und Weits, Maschinenfabrik und Graviranstalt zu Cöln a. Rh., unter dem Namen „Gassens Kunstcafé" künstliche Cafébohnen in den Handel gebracht, welche den gebrannten natürlichen Cafébohnen so ähnlich sind, daß eine betrügerische Beimengung zu den letzteren stattfinden kann. Nach der von einem Chemiker ausgeführten Analyse enthalten die erwähnten künstlichen Bohnen: Wasser und Feuchtigkeit 2,26 %, Aether-Extract 2,78 %, Wasser-Extract 27,58 %, stickstoffhaltige Bestandtheile 11,46 %, Zucker 1,94 %, Asche 1,77 %, Cafeïn 0,54 % Gesundheitsschädliche Metalle sind nicht nachgewiesen worden. In der Glasur findet sich sehr viel Eisen, blau färbender Gerbstoff mit Harz. Der hohe Stickstoffgehalt rührt von Lupinen, das Cafeïn aus Kola-Nüssen her.

a **Ein Herrenstrohhut** wurde in der Kämmereicasse zurückgelassen.

a **Gefunden** wurde eine Dreikaisermedaille im Circus.

a **Polizeibericht.** Acht Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Kaiser Friedrich,) so schreibt die „Nat. Ztg." hat als Herrscher nur ein einziges Mal seine Truppen gesehen; es war am 29. Mai 1888, als der damalige Kronprinz Wilhelm dem schwerkranken Fürsten seine Infanterie-Brigade im Schloßparke zu Charlottenburg vorbeiführte. Dieser Moment soll durch eine Darstellung von Künstlerhand verewigt werden, und zwar auf persönliche Veranlassung Kaiser Wilhelms. Der Monarch hat den Maler Georg Koch mit der Herstellung jenes Gemäldes betraut. Der Künstler hat zu diesem Behufe schon Scizzen entworfen, welche die Zustimmung des Kaisers gefunden haben. Der leidende Herrscher wird im Wagen sitzend dargestellt; hinter ihm hält auf seinem Goldfuchs Kronprinz Wilhelm. Einem Major, der an der Spitze seines Bataillons defilirt, reicht der Kaiser freundlich die Hand, welche der Officier voll inniger Rührung an die Lippen zieht.

* (Eine Reminiscenz.) Am Sonnabend, so schreibt die „Voss. Ztg.", vollendeten sich 70 Jahre, seitdem in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli 1819 Fr. L. Jahn am Krankenbette seines Kindes in seiner Wohnung, Wallstraße 21 in Berlin, „als geheimer hochverrätherischer Verbindungen Verdächtiger" verhaftet und auf die Festung Spandau gebracht wurde. Jahn hatte sich in Berlin die persönliche Abneigung mancher hochmögenden Person zugezogen. Dieselbe übertrug sich auf das Turnen. Neben dem Geheimrath von Kamptz, dem Verächter alles freiheitlichen Wesens, waren es besonders der Professor Wadzeck und ein Privatgelehrter, Wilhelm Scheerer, welche dem Turnen öffentlich entgegentraten. An dem Turnbetrieb hatte man auch höheren Orts Manches auszusetzen. Der Turnplatz (in der Hasenhaide) war zu entlegen von der Stadt; die Eltern klagten über die Weite des Weges. Das Turnen selbst aber hatte auch warme, beredte Fürsprecher, besonders in dem Medicinalrath Dr. v. Könen und dem Consistorialrath und Director des Friedrich-Werderschen Gymnasiums Bernhardi. Die Streitigkeiten, die in Breslau über das Turnen in den dortigen gelehrten Kreisen ausbrachen, in denen sich Männer wie Franz Passow und Steffens aufs Schroffste gegenüberstanden, brachten neuen Zündstoff. Dazu kamen die Angriffe gegen die Universität und die Burschenschafter bei Gelegenheit des Aachener Congresses (in der Zeit vom 30. September bis 21. November 1818) in der berüchtigten „Denkschrift" des russischen Staatsrathes von Stourdza „über den gegenwärtigen Zustand Deutschlands". Da die Burschenschaften das Turnen förderten, so trafen die Angriffe und Beschuldigungen auch Letztere. Denselben waren aber auch in Fürst Metternich, dem österreichischen Staatskanzler und in Friedrich Gentz sehr gefährliche Gegner erwachsen. Ersterer bezeichnet „die Turnanstalt als die eigentliche Vorbereitungsschule zu dem Universitätsunfug", Letzterer erklärte das Turnen für eine Eiterbeule, die aus der Welt geschafft werden müsse. Weihnachten 1818 ließ Hardenberg Professor Steffens aus Breslau nach Berlin kommen zu einer Unterredung über das Turnen, deren Ergebniß vielleicht eine Verfügung an Jahn vom 4. Januar 1819 war, daß die Turnanstalten unter staatliche Aufsicht gestellt worden seien. Jahn wollte sich nicht daran kehren; er kündigte in gewohnter Weise die Wiedereröffnung des Turnens zum 31. in den Zeitungen an; daraufhin und trotz dringender Vorstellungen Jahns erfolgte am 15. März eine öffentliche Bekanntmachung, daß die Eröffnung des Turnplatzes vorläufig nicht stattfinden werde, sondern erst nach der Neugestaltung der Verhältnisse. Somit war die „Turnsperre" thatsächlich eingetreten. Der neue Organisationsplan für das Turnen war fertig gestellt, es fehlte nur noch die Unterschrift des Königs; da traf die Nachricht von der Ermordung Kotzebues durch Sand ein und der König unterschrieb nicht! — Jahn wollte ganz vom Turnen zurücktreten, eine andere Stellung, etwa als Universitätsprofessor, annehmen, es mögen auch die Vorbereitungen getroffen worden sein — da trat seine Verhaftung ein. Anfangs glaubte selbst Gneisenau, der Jahn von den Befreiungskriegen her schätzte, an dessen Schuld; bald aber erkannte er seinen Irrthum und mißbilligte die Verhaftung. Die strenge Haft dauerte bis 31. Mai 1820, dann wurde Jahn die Festung Colberg als einstweiliger Aufenthalt angewiesen. Er wurde erst verurtheilt, dann in zweiter Instanz freigesprochen und wählte 1825 unter Beschränkungen seinen Aufenthalt in Freiburg an der Unstrut Das Turnen war aber seit 1820 vorläufig ganz aufgehoben. Erst seit 1842 hob es sich wieder, aber erst seit 1860 ist es, besonders das Vereinsturnen, so aufgeblüht, daß nach der letzten statistischen Aufnahme im Januar 1889 die deutsche Turnerschaft 366 915 Mitglieder über 14 Jahren in 3235 Vereinsorten zählt.

* (Im Buckingham-Palast) zu London werden gegenwärtig die Vorbereitungen zur Feier der am 27. d. M. daselbst stattfindenden Trauung der Prinzessin Louise von Wales mit dem Earl of Fife getroffen. Arbeiter sind Tag und Nacht mit der Ausschmückung und Erneuerung der kleinen, seit mehreren Jahrzehnten nicht benutzten Schloßcapelle, welche kaum für 200 Personen Raum bietet, beschäftigt. Der Schah von Persien hat den besonderen Wunsch ausgedrückt, der Feier beizuwohnen und hat der Prinzessin einen herrlichen Schmuck verehrt. Das londoner Haus Rothschild schenkte ein mit Diamanten und Rubinen besetztes Halsband im Werthe von 85 000 Mark. Ueber den Character des Bräutigams der Prinzessin schreibt ein Schotte, der ihn genau kennt: „Lord Fife ist die Würde selbst. Er trägt etwas Hochfahrendes zur Schau, was Eindruck machen soll. Niemand soll vergessen, daß Lord Fife Lord Fife ist. Sein Vater war bei Allen beliebt. Der Earl aber hält sich von seinen Pächtern zurück und nimmt ihnen gegenüber eine Haltung steifer und kalter Würde an. Es wäre unwahr, zu behaupten, daß er in Braemar, wo seine Güter liegen, beliebt wäre. Er wird gefürchtet und geachtet, das ist Alles, was man sagen kann. Die Leute interessiren sich für Lord Fife, den Gutsherrn, aber wenig für den Mann. Deshalb hat auch die Nachricht von seiner Verlobung so wenig Aufsehen erregt und vielleicht liegt hierin der Grund, daß Lord Fife ein Hochzeitsgeschenk von seinen Pächtern abgelehnt hat.

* (Lohnbewegung.) Durch die Entlassung von Arbeitervertretern im essener Bezirk, die sich ungebührlich benommen haben sollen, war wiederum eine starke Erregung unter den Bergleuten entstanden. An einen neuen Streik ist gleich wohl nicht zu denken. — Die berliner Maurer sprechen in jeder neuen Versammlung von einem fortdauernden partiellen Streik. Thatsächlich wird aber auf allen Bauten gearbeitet. Die Bäcker wollen abwarten, welchen Erfolg die eingeleiteten Vermittelungen haben werden. Eine Störung des Betriebes oder Mangel an Backwaaren ist bisher nirgends zu erkennen gewesen. Mit neuen Streikplänen tragen sich in Berlin die Hutmacher und Arbeiter in Hutfabriken. — Im grazer Bezirk hat der Streik noch weitere Ausdehnung gewonnen. Es sind aber bisher wenigstens keine Ausschreitungen grober Natur vorgekommen. Gegen 3000 Mann Militär ist in den Bezirken.

* (Zur Füllung der Biergläser.) Der Polizeidirector von Cassel hat folgende, von den dortigen Biertrinkern mit großer Freude begrüßte Bekanntmachung erlassen: „Die Berechtigung der lautgewordenen Klage, daß in vielen hiesigen Bierwirthschaften die Gäste dadurch benachtheiligt werden, daß ihnen beim Bierverkauf das Biergefäß bis zum Füllstriche nicht mit Bier, sondern zu einem großen Theile mit Bierschaum gefüllt wird, hat sich durch die gemachten Feststellungen bestätigt. Es erhält also der Gast zum größten Theile nicht das Bierquantum, welches er bezahlt. Nachdem nun sämmtliche Wirthe unter Hinweis auf § 263 des Strafgesetzbuches verwarnt worden sind, fordere ich das Publicum auf, weitere Benachteiligungen dieser Art der Polizeibehörde oder deren Beamten zur Anzeige zu bringen behufs strafrechtlicher Verfolgung der betreffenden Wirthe."

* (Allerlei.) Erschossen wurde ein Gardeschütze bei einer Nachtübung des preußischen Gardeschützenbataillons in der Nähe von Berlin. Man muthmaßt, die Wunde, welche den Tod herbeigeführt, sei durch den Spiegel einer Platzpatrone herbeigeführt. Der Schuß muß in der Dunkelheit in unmittelbarer Nähe des Erschossenen abgegeben sein. — In Castle Allee, einer schmalen Gasse im Stadtbezirk Whitechapel wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Mädchen zweideutigen Rufes ermordet aufgefunden. Der Hals war durchgeschnitten, der Leib verstümmelt. Von dem Mörder ist keine Spur gefunden. Man vermuthet, Jack, der Aufschlitzer habe seine Blutarbeit wieder aufgenommen. — Eine angebliche Bestechungs-Affaire macht in Marinekreisen großes Aufsehen. Auf telegraphische Requisition aus Berlin wurde in Kiel ein Schiffsbau-Ober-Ingenieur in einem feineren Restaurant durch zwei Criminalbeamte verhaftet und am nächsten Morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin übergeführt Die Vortheile, welche derselbe für die Verletzung seiner Amtspflicht von Lieferanten angenommen haben soll, werden als sehr bedeutende bezeichnet. — Im österreichischen Lotto hatte bekanntlich jüngst ein Ungar, Namens Farkas, einen Gewinn von 480 000 Gulden gemacht. Nun scheint festgestellt zu sein, daß der Gewinner mit einem Lottobeamten gemeinsame Sache gemacht hat und also ein großartiger Schwindel vorliegt. Farkas ist verhaftet und 200 000 von ihm in die Sparcasse eingezahlte Gulden beschlagnahmt. — Der warschauer Generalgouverneur hat, dem „Oberschl. Anzeiger" zufolge, ein Verbot erlassen, die sehr häufig die Grenze überschreitenden deutschen Familien einzulassen. Die Zollkammer in Sosnowice hat das Verbot auf 140 Personen zur Anwendung gebracht. — Bezüglich der Sammlungen für ein Kaiser Friedrich-Denkmal in Berlin wollen dortige Blätter erfahren haben, daß der Beginn derselben Seitens des Magistrates bis nach der Uebergabe des Begasbrunnens an den Kaiser vertagt sei. — Für Zucker ist in den letzten Tagen eine nicht unerhebliche Preissteigerung erfolgt. Es wird behauptet, daß diese Erscheinung auf Manipulationen der Terminspeculationen zurückzuführen ist, also künstliche Treiberei vorliegt. — Vom Schah erzählt die londoner „A. K." als wirklich wahr: Bei der jüngsten Festlichkeit zu Ehren des Schahs, welcher auch Gladstone beiwohnte, wurde dem persischen Monachen gesagt, daß Gladstone demnächst seine goldene Hochzeit feiere. „Seine goldene Hochzeit", rief er aus, „was ist das?" Man erklärte ihm die Bedeutung einer goldenen Hochzeit. „Ah", bemerkte Nassreddin, augenscheinlich an seinen Harem in Teheran denkend, „es ist besser, mit einem Weibe 50 Jahre zu leben, als mit 50 Weibern ein Jahr."

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 18 Juli

Wetter: trübe, kühl.
Weizen: fast gar kein Angebot, 125/6pfd. hell 166 Mk., 128/9pfd. hell 170 Mk.
Roggen: neuer nach Qualität, 136–139 Mk.
Gerste: Futterw. 112—116 Mk.
Erbsen: Futterw. 127—131 Mk.
Hafer: 142–145 Mk.

Danzig, 17 Juli

Weizen transit höher, inl. unver. per Tonne von 1000 Kilogr. 124—180½ M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 136 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 179 Mk.
Roggen loco fester per Tonne von 1000 Kilogr. grobk. per 120pfd. inlän. 141 Mk, bez. feinkörnig per 120pfd. 93 Mk. bez. Regulierungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 141 Mk., unterpoln. 96 Mk., transit 95 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54¾ Mk. Gd., nicht contingentirt 34¾ Mk. Gd

Königsberg, 7. Juli.

Weizen russischer fest, loco pro 1000 Kilgr. bunter russischer 122pfd. (krank) 123½ Mk. bez.
Roggen russischer bess.
Spiritus (pro 100 l à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 56,75 Mk. Gd. nicht kontingentiert 36,75 Mk. Gd. August nicht contingentirt 36,50 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 18. Juli

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		18. 7. 89.	17. 7. 89.
Russische Banknoten p. Cassa		208–30	207–80
Wechsel auf Warschau kurz		207–90	207–65
Deutsche Reichsanleihe 3½proc.		104–10	104–20
Polnische Pfandbriefe 5proc.		63	63
Polnische Liquidationspfandbriefe		56–80	56–60
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		102–50	102–30
Disconto Commandit Antheile		227–50	227–40
Oesterreichische Banknoten		171–60	171–80
Weizen:	Juli	192	187–50
	Septbr.-Octobr.	191	187–25
	loco in New-York	90–40	87–10
Roggen:	loco	152	150
	Juli-August	156	150
	Septbr.-Octobr.	158–75	154–70
	Octobr.-Novembr.	160–75	156–70
Rüböl	Juli	64–50	62–70
	Septbr.-Octobr.	63–10	62
Spiritus:	50er loco	55–70	56–10
	70er loco	36	36–30
	70er Juli-August		
	70r Septbr.-October	34–40	35–10

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Juli 0,10 Meter.

Telegraphische Depeschen.

(Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 3 Uhr – Min. Nachmittags.

Hammerfest, 18. Juli Der Kaiser hat Vormittags die Fahrt von Hammerfest bis Nordcap bei klarem Wetter, aber bewegter See zurückgelegt, in frühester Morgenstunde Nordcap umschifft und dann Angesichts desselben die Heimreise angetreten. Der Kaiser verbrachte den Morgen in bestem Wohlbefinden und heiterster Stimmung am Deck. Die Temperatur betrug 5 Grad Reaumur.

Bekanntmachung.

Die electrischen Feuer-Alarmsignale sind nunmehr dem Betriebe übergeben. Soll die Feuerwehr alarmirt werden, so ertönen an den Alarmglocken 30 bis 50 Doppelschläge hintereinander.

Die bisher vom Rathhausthurme gegebenen Feuersignale bleiben bis auf Weiteres daneben in Thätigkeit.

Thorn, den 17. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Thorn, den 5. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Buden, Wagen, Tonnen und dergleichen auf der sogenannten Esplanade aufgestellt haben, ohne bisher unsere Erlaubniß hierzu eingeholt, werden hierdurch aufgefordert, dies binnen 3 Tagen nachzuholen, widrigenfalls die zwangsweise Entfernung der genannten Gegenstände auf Kosten ihrer Eigenthümer erfolgen wird.

Thorn, den 4. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit

vom 15. bis 30. Juli d. Js.

in unserem Büreau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reclamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 12. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung den Kostensatz der Kübelabfuhr vom 1. Juli d. Js. ab bis auf Weiteres von 15 auf 18 Pfge. auf den Kübel für den jedesmaligen Wechsel unter der Bedingung erhöht haben, daß auf die gefüllten Kübel vor der Abfuhr eine Schicht getrockneten Torfmulls von den Leuten des Abfuhrunternehmers gestreut werde, und daß auch der Boden der Abfuhrwagen jederzeit mit einer Schicht trockenen Torfmulls bedeckt sei.

Im Uebrigen bleiben die Bedingungen der Abfuhr unverändert.

Thorn, den 11. Juli 1889.

Der Magistrat.

Coaksverkauf.

Unsere Gasanstalt hat zur Zeit größeren Vorrath von Coaks und da der Artikel zum Winter gewöhnlich knapp ist, so empfehlen wir Denjenigen, die größeren Bedarf haben, jetzt schon einen Theil ihres Bedarfs zu entnehmen.

Derselbe kostet
unzerkleinert 90 Pf. der Ctr.
zerkleinert 1 Mk.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn, den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Für frühere Landbewohner!

Der Eigenthümer zweier in Bromberg auf der Vorstadt belegener benachbarter herrschaftlicher Wohnhäuser, mit welchen je ein großer parkartiger Ziergarten und ein Nutzgarten verbunden ist, sucht für eine aus 4 oder 7 Zimmern und reichlichen Wirthschaftsräumen, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenschuppen, bestehende Wohnung dieser Häuser einen **Miether**, welcher geneigt wäre, die Verwaltung der Häuser und Gärten mit zu übernehmen. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Die echte
Gesichtsseife
ist die berühmte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife. Nur diese ist von Dr. Alberti als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.)

In **Thorn** echt bei **Hugo Claass**, Droguenhandlung.

Hypotheken-Capitalien

auf städtische u. ländliche Grundstücke offerire ich bei weitgehendster Beleihungsgrenze: zu 4 bis 4 1/3% auf 15 Jahre festliegend und zu 4 1/4 bis 4 1/2% unkündbar **inclusive** 1/2% Amortisation, bei prompter Regulirung der Bank. Die Valuta wird in **baarem** Gelde gezahlt.

John Philipp, Danzig.

NB. Tüchtige, mit der Branche vertraute Herren, welche in den besten Gesellschaftskreisen Zutritt haben, werden als **Vertreter** angestellt.

Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt u. empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
„ „ von Gietl, München,
„ „ Reclam, Leipzig (†)
„ „ v. Nussbaum, München,
„ „ Hertz, Amsterdam,
„ „ v. Korczynski, Krakau,
„ „ Brandt, Klausenburg,



Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind**, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleineren Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast. Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen b. Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche und ihre Heilung"** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen in Thorn Liebchen's Gasthof am 15. August c. von 12 bis 7 Uhr Nachm.**

Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstr. 11.

Feinster Silber Stahl

Rasiren ein Vergnügen mit meinen **fein geschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern**; dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.**

Preis Mk. 2,15 Elast. Abzieher Mk. 2,15. H 1019 Q

F. B. Salomon, **448 Schillerstraße, Thorn.**

Schöner Nebenverdienst, 3000 M. jährl.
welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können. Anfragen sub. B 4881 an Rudolf Mosse Frankfurt, a. M.

Ia. Carbolineum Robert Krause.
Preismedaille: Weltausstellung Brüssel 1888.

Stärkstes Holzconservirungsmittel der Neuzeit **unfehlbar** gegen Fäulniß und Schwamm. Gehalt von fäulnißwidrigen Stoffen durch Controlle der landw. Versuchsstationen

Regenwalde-Posen garantirt.

Aufträge in Pommern, Westpreußen, Posen, Mecklenburg-Strelitz, Neumark, Uckermark werden nur **ab Stettin und Danzig** effectuirt und bitte ich die Herren **Wiederverkäufer**, sich **allein direct** an meine General-Depositaire, die Herren **Funck & Rochlitz, Stettin,** zu wenden.

Robert Krause.



Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski, Apotheker Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski, J. Menczarski u. Leopold Hey** in Thorn

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Minden i. Westfalen.



Braune Stute
(als Reit- u. Wagenpferd geeignet) 4 Jahre alt, 5" groß, ist preiswerth **zu verkaufen.**
Th. Gregowicz, Kl. Mocker an der Culmer Chaussee.

Die Heberolle der kirchlichen Umlage pro 1889 für die St. Georgen-Gemeinde liegt 14 Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder auf bei dem Küster der St. Georgen-Gemeinde, Tuchmacherstr. 178. Reclamationen können nur innerhalb 3 Monaten bei dem Gemeinde-Kirchenrath eingereicht werden.

Thorn, den 17. Juli 1889.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Georgen.

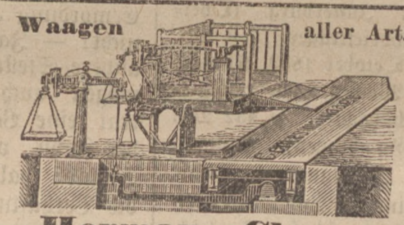
Loose
der allgemeinen Ausstellung für **Jagd, Fischerei und Sport** zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Heinrich von Preußen**

à 1 Mark 15 Pfennig

(incl. Porto und Liste)
10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Mit wunderbarer
Kraft und Sicherheit
tödtet
Andel's überseeisch. Pulver
(verstärktes Insectenpulver)
Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Blattläuse Raupen etc.
und zwar derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut nicht eine Spur übrig bleibt.
In Büchsen von 40 Pf. in **Thorn** bei **F. Menzel.**

Waagen aller Art.



Hermann Clauss
Bromberg, Gammstrasse № 23.

Für Schlächter.
Rindvieh-Register
(Formular II)
vorräthig in der Buchdruckerei von Ernst Lambeck.

Ein Korbwagen,
Ein Arbeitswagen,
Zwei Kutschwagen
sind billig zu verkaufen.
Neustädter Markt 234.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Eine Schuhmacher-Einrichtung w. Leisten, Handwerkszeug 2c., sowie eine gut erhaltene **Schuhmacher-Nähmaschine** steht billig zu verkauf.
Brückenstraße 14, 1 Tr.

Zwei tüchtige
Eisendreher und vier Former
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
C. Blumwe & Sohn,
Bromberg-Prinzenthal.

Ein tüchtiger
Lohnkellner
wird verlangt. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Brückenstraße 11
ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung**, 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. W. Landeker.**

Mehrere Familienwohnungen
sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt**, Fleischermstr.

××××××|××××××
Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn)
Heute Donnerstag, den 18. Juli cr.
und **Morgen**
Freitag, den 17. Juli cr.
Großes
Streich-Concert
ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61. unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.
××××××××××××

Arenz Garten!
Heute Donnerstag:
CONCERT.

Kaufmännischer-Verein.
Thorn.
Sonnabend, 20. d. M.
Nachmittags 5 Uhr
im Ziegelei-Park
großes
Doppel-Concert
und
Brillant-Feuerwerk.
Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige sind vorher in der Cigarrenhandlung von **F. Duszynski** abzuholen.

Claviere
werden gut gestimmt. Näheres in der Expedition dieser Ztg.

Mein in Thorn, Jacobs-Vorstadt Nr. 22 belegenes
Grundstück,
in welchem sich eine **Gastwirthschaft** befindet. bin ich Willens zu verkaufen.
B. Kawczynski.

Suche zum 1. October eine Wohnung von 6—7 Zimmer, Pferdestall, Wagenremise, in der Bromberger Vorst. Off. unt. Nr. 777 a. d. Exped.

Altstadt 296 ist ein großer Lagerkeller zu verm. Geschw. Bayer.

Breitestraße 49
hochherrschaftl. Wohnung I Etage, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, **vollständ. renovirt** eventl. auch Pferdest. von sofort oder 1./10. cr. zu **vermiethen.** Näheres durch Hrn. **C. Pietrykowki,** Neust. Markt 255, II.

Eine schöne Mittelw. n. v. h. vom 1. Oct. zu verm. **M. S. Leiser.**

Bachestraße Nr. 20, 1 Treppe, zum 1. October eine Wohnung zu vermiethen. Näh. in der Leibitscher Mehl-Niederlage zu erfragen.

Mehrere kl. Wohn. vom 1. October und 1 Stube möbl. auch unmöbl. sofort zu verm. Bäckerstr. 249, 1 Tr.

Möbl. Zim. z. verm. v. 1. August an 1—2 Hrn. Copp.-Str. 233, III.

Grundstück
Bromb.-Vorst. II. (Mellinstr.) Nr. 30a 1 Mrg. groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzahl. und sehr günst. Beding. **zu verkauf.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädter Markt 257 IV.

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr. Seglerstr. 146, eine Treppe.

Zwei Zimmer
werden zum **Comtoir gesucht.** Off. an die Exped. d. Ztg. unter G. 30.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche
Bäckerei
ist per 1. October cr. zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermeister.

1 kl. Familien-Wohnung an ruhige Einwohner Copp.-Str. 243.

Sommer-Theater-Thorn.
(Victoria-Saal.)
Freitag, den 19. Juli 1889.
Cornelius Voß.
Lustspiel in 4 Acten von F. v. Schönthan.
Billetverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge u. 1. Parquet **1,50.** — Sperrsitz **1,00.** — Stehplatz im Sperrsitz **75 Pf.** Parterre **60 Pf.** — Schüler und Militär im Parterre **50 Pf.**
C. Pötter, Theater-Director.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.